

sehen, die sich daraus ergebenden Erfordernisse der politisch-ideologischen Arbeit berücksichtigen und in die Lehrprogramme dementsprechende Themen aufnehmen.

Differenzierte Lehrprogramme

In den vergangenen Monaten standen Probleme der 11. und 12. Tagung des ZK, der Konferenz über sozialistische Rationalisierung und Standardisierung sowie des Dialogs zwischen der SED und SPD im Mittelpunkt der Qualifizierung.

Die Kreisleitung Gotha ging in dem Unterrichtsprogramm des 1. Lehrgangs davon aus, dabei auch Gesichtspunkte der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit zu berücksichtigen. Deshalb wurden solche Themen wie die Kontinuität der ökonomischen Politik der Partei, die Rolle der Wissenschaft als unmittelbar wirkende Produktivkraft, die Einbeziehung der geistig-kulturellen Prozesse in die Leitungstätigkeit, die objektive Notwendigkeit der höheren Qualität der Volkswirtschaftsplanung zur Erreichung eines optimalen Zuwachses an Nationaleinkommen, die Eigenerwirtschaftung der Investitionsmittel durch die Betriebe usw. behandelt. So konnte erreicht werden, daß die an der Kreisschule lernenden Genossen in ihren Parteiorganisationen besser mithelfen konnten, die Aufgaben des 11. Plenums zu verwirklichen.

Als Referenten und Seminarleiter waren durch das Sekretariat zum Teil leitende Genossen des Kreises eingesetzt worden, die vorher an Seminaren der Bezirksleitung zur Auswertung der 11. Tagung des ZK teilgenommen hatten. Entsprechend den Erfordernissen der Parteiarbeit

konnte so, ausgehend von der Bezirksleitung über die Kreisleitungen bis in die Grundorganisationen hinein gesichert werden, daß das 11. ZK-Plenum einheitlich ausgewertet wurde.

Die Kreisschule Heiligenstadt widmete, die ideologische Situation des Grenzkreises berücksichtigend, der Militärpolitik unserer Partei sowie der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft noch besondere Aufmerksamkeit.

An Hand konkreter Beispiele von Grenzprovokationen und ideologischer Diversionsarbeit wurden imperialistische Methoden der Kriegsvorbereitung demonstriert. Diese Form der Entlarvung der Bonner Aggressionspolitik hat sich als sehr wirksam erwiesen, besonders für die Agitationsarbeit in den Grenzdzörfern.

In Eisenach wiederum bildeten das Referat des Genossen Walter Ulbricht zum 20. Jahrestag der Gründung der SED „Der Weg zum künftigen Vaterland der Deutschen“ und die „Offenen Briefe“ des ZK der SED an die SPD die Grundlage für die Lektionen, Seminare und das Selbststudium an der Kreisschule.

Die Genossen wurden mit der revanchistisch-antikommunistischen Politik Bonns vertraut gemacht, weil es vor allem galt, die bei verschiedenen Bevölkerungsschichten vorhandenen Illusionen und vereinfachten Vorstellungen über eine baldige Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten zu widerlegen.

In fast allen Kreis- und Betriebsschulen sind die im Rahmenprogramm der Abteilung Propaganda des ZK enthaltenen Probleme der ökonomischen Politik durch die neuen Erkenntnisse und Aufgaben der Konferenz über sozialistische Rationalisierung und Standardisierung bereichert worden. Die sich daraus ergebenden

APO-Berichtswahlversammlung ging alle an

Am 2. November 1966 fand die Berichtswahlversammlung der APO unseres Brückenbetriebes im Tagebau Burghammer des Kombines Schwarze Pumpe statt. Die Beteiligung an dieser Gesamtmitgliederversammlung betrug 100 Prozent. Wie war es möglich, daß alle Genossinnen und Genossen an dieser Berichts-

Wahlversammlung teilnehmen konnten, ohne den Brückenbetrieb stillzusetzen bzw. unterbelegt zu fahren?

Schon in der Vorbereitung wurde in allen Parteigruppen beraten, welche Möglichkeiten es gäbe, damit die Genossen der zweiten Schicht an der Berichtswahlversammlung teilnehmen können. Auch in Beratungen der einzelnen Schichtkollektive stand diese Frage zur Diskussion. Auf Grund des guten Vertrauensverhältnis-

ses zwischen den Genossen und Kollegen erklärten sich viele Parteiose bereit, ihre Ruheschicht zu verschieben und für die Genossen einzuspringen. In Diskussionen brachten sie zum Ausdruck, daß die Berichtswahlversammlung der Parteiorganisation und die Wahl ihrer neuen Leitung nicht nur eine Sache der Genossen, sondern auch ihre Sache ist. Manche sagte, daß sie es als ihre Pflicht betrachten, die Partei der Arbeiterklasse zu unterstützen.

Zu einem Höhepunkt in der Vor-

DfR^^mWORI